

# Neuer Standort für das Stolberger Sozialkaufhaus

Räume liegen auf der anderen Straßenseite. Das bisherige Gebäude muss nach dem Hochwasser saniert werden.

VON SONJA ESSERS

**STOLBERG** Weit ist dieser Weg nicht. Von der Rathausstraße 90 bis zum Gebäude mit der Hausnummer 85, das sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet, sind es gerade einmal gute 200 Meter – oder rund drei Minuten Fußweg. Dass sich diese jedoch ganz schön ziehen können, vor allem wenn man dabei Umzugskartons trägt, wissen Manfred Peters und Ralph Kreitz nur zu gut. Jede Menge Kleidungsstücke und Spielsachen haben sie und ihre Mitarbeiter in den vergangenen Wochen auf die andere Straßenseite getragen. Alles ist noch nicht geschafft. „Wir ziehen nach wie vor um. Den Betrieb haben wir aber trotzdem schon aufgenommen“, sagt Manfred Peters.

Seit der Eröffnung des Sozialkaufhauses der Wäbe in Stolberg vor rund 14 Jahren ist er mit von der Partie und leitet die Anlaufstelle. Angefangen hat damals alles an der Ellermühlenstraße. Vor rund neun Jahren kam das Gebäude an der Rathausstraße 90 dazu. Beide Anlaufstellen wurden von der Flut stark getroffen. An der Ellermühlenstraße ist der Betrieb seitdem eingestellt. An der Rathausstraße wurden die nötigsten Arbeiten erledigt. „Und dann haben wir schnell den Betrieb wieder aufgenommen“, blickt Peters zurück und berichtet: „Aber es ist noch lange keine Ruhe eingetreten.



Die Mitarbeiter des Sozialkaufhauses sowie Ralph Kreitz (Mitte) und Manfred Peters (2.v.r.) sind in der neuen Anlaufstelle angekommen.

FOTO: SONJA ESSERS

Wir arbeiten voll am Anschlag.“ Das liege unter anderem daran, dass die Spendenbereitschaft – auch ein Jahr nach der Flut – noch hoch sei. Grund dafür sei jedoch nicht ausschließlich das Hochwasser, sondern auch der Krieg in der Ukraine. „Es gibt viele Ukrainer, die zu uns kommen“, weiß auch Ralph Kreitz zu berichten. Die Anlaufstellen in der Stolberger Innenstadt reichen längst nicht mehr, um Möbel, Kleidung und Spielzeug zu verstauen. Ein Möbellager befindet sich an der Cockerillstraße. Auch mit dem neuen Sozialkaufhaus in

Eschweiler arbeite man gut zusammen. „Das ist eine tolle Symbiose“, sagt Manfred Peters.

Bereits kurz nach dem Hochwasser Mitte Juli 2021 stand fest, dass auch die Anlaufstelle an der Rathausstraße saniert werden muss. Ein neues Ladenlokal, nur wenige hundert Meter weiter, konnte gefunden werden. Seit einigen Wochen steht nun der Umzug auf dem Programm. In dem ehemaligen Ofenhäus, in dem einst auch ein Kino zu finden war, sind nun vor allem Kleidung und Spielsachen unterge-

bracht. Eine offizielle Eröffnung soll voraussichtlich Mitte August stattfinden. „Wir hoffen natürlich, dass wir so schnell wie möglich wieder zurückkönnen“, formuliert Manfred Peters das Ziel.

Das bedeute aber nicht, dass man den neuen Standort aufgeben wolle. Im Gegenteil: „Wir möchten beide Standorte erhalten“, betont Peters. Im Gebäude an der Rathausstraße 90, das sich direkt am Bastinsweiher befindet, soll ein sozialer Treffpunkt entstehen. „Das wäre zumindest unser Wunsch“, berichten Peters und

Kreitz. Auch bestimmte Artikel, wie beispielsweise Elektrogeräte, könnten dort verkauft werden. Doch bis es soweit sei, müssten noch eine Menge Arbeiten erledigt werden.

Indes wollen sich Peters, Kreitz und ihre Mitarbeiter auf den neuen Standort konzentrieren. „Wir sind froh, dass wir hier sein dürfen, auch wenn momentan noch alles ein bisschen durcheinander ist. Noch spielen wir nicht nach Noten, sondern improvisieren“, berichtet Manfred Peters. Doch das klappe schon ganz gut. Eine besondere Herausforderung, die vor allem den Mitarbeitern zu schaffen machte, war der Abschied von der Rathausstraße 90. „Jetzt funktioniert alles wunderbar, aber das Loslassen war schon eine schwierige Geschichte“, blickt Ralph Kreitz auf die vergangenen Wochen zurück.

Mittlerweile erhält das Stolberger Sozialkaufhaus, das nicht nur Waren verkauft, sondern auch Möbel abholt und ausliefert, sogar Anfragen aus dem Kreis Düren. Auch aus der gesamten Städteregion Aachen kommen immer wieder Menschen, die Möbel brauchen. „Wir haben hier in Stolberg eine Art Monopolstellung“, sagt Manfred Peters und lacht. Für ihn und sein Team steht vor allem eine Sache im Fokus: „Wir konnten bisher schon viele Menschen mit unseren Sachen super glücklich machen. Und das wollen wir auch weiterhin tun.“